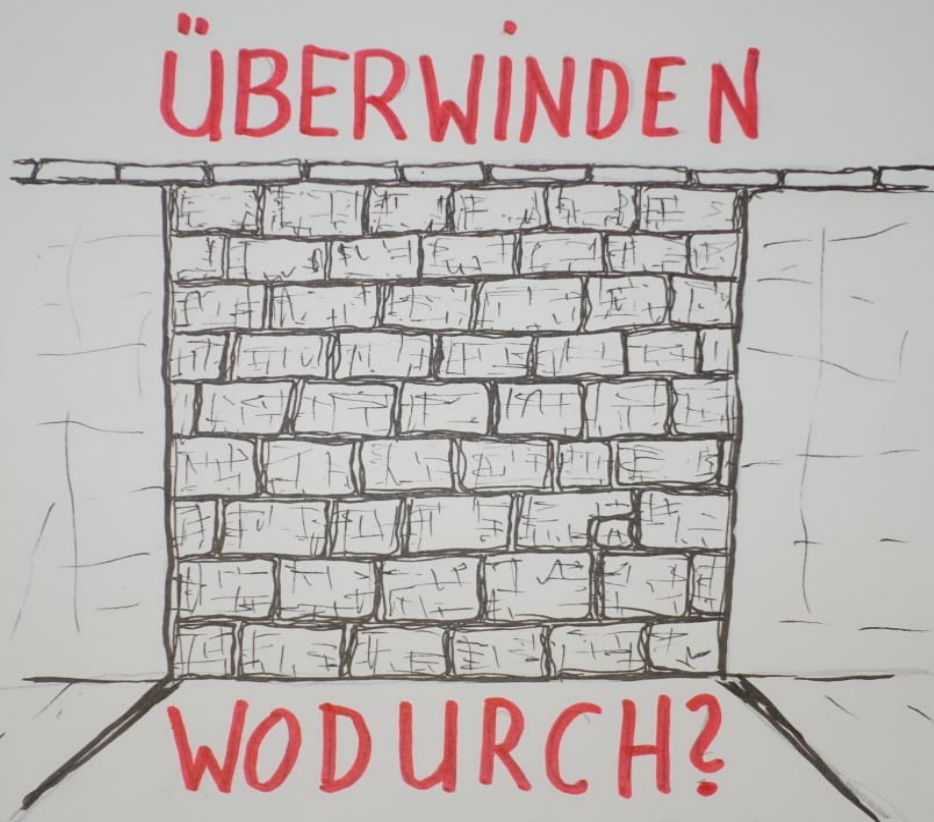


Münchendorfer Pfarrnachrichten



Fastenzeit

Aktuelles	Rückblicke	Termine
 Autofasten RADLn für die Welt Seite 2  Liebesbrief von Gott Valentinstag Seite 6  Fastenzeit Evangelium, Gedanken, Gebete Seite 7-12 Schöpfungsverantwortung Lebensmittel Seite 13 Kinderseite Seite 14-15	 Advent/Weihnachten Seite 4  Sternsingen Seite 5  SAK-Schlafsackaktion Seite 5	PFARRE Fastensuppenessen Seite 13 Ratschen Seite 14 Weltgebetstag der Frauen Seite 16 Flohmarkt SAK Seite 16 PFARRVERBAND Livestream –Gottesdienst Jeden Sonntag, 10.30 Uhr Seite 16 Online Abende Kreuz mit dem Kreuz? Seite 16 Bitte informieren Sie sich auf unserer Homepage über mögliche Corona-bedingte Änderungen https://www.erzdioezese-wien.at/pages/pfarren/9410

Gedanken zur Fastenzeit

Bei dem Wort „Fastenzeit“ denken viele Menschen zunächst an abnehmen, schlanker oder gesünder werden. „Fasten“ meint aber vorrangig nicht nur den Verzicht auf Nahrung. Es geht um ein bewusstes Durchbrechen gewohnter Lebensabläufe und Angewohnheiten. So soll bewusst werden, was wirklich im Leben zählt - was in meinem Umfeld nicht in Ordnung ist - was ich tun kann, dass die Welt um mich - durch mich - ein bisschen besser wird, auch wenn es vielleicht nur kleine Dinge sind, die gelingen werden.

Wir haben als Thema für die Fastenzeit und Ostern „**ÜBERWINDEN**“ gewählt.
Wir leben in einer Zeit von Ungewissheit, Ratlosigkeit, Verzweiflung und Zerstörung.

Welche Möglichkeiten habe ich positiv entgegenzuwirken?
„**WODURCH**“ kann ich etwas ändern?

Auf den folgenden Seiten finden Sie einige Anregungen, Gedanken, Gebete und Impulsfragen, die zum Nachdenken anregen.

Ich wünsche Ihnen eine besinnliche Fastenzeit und **viele gute Gedanken und Taten** um das Negative zu **ÜBERWINDEN**!

Brigitte Sziveli



Autofasten startet wieder am 17. Februar 2021!

Was ist Autofasten?

Die Aktion Autofasten ist eine Initiative der Umweltbeauftragten der Katholischen und Evangelischen Kirche Österreichs. Es geht dabei darum, in der Fastenzeit (17.02. - 03.04.2021) umwelt- und gesundheitsfreundliche Alternativen zum Autofahren auszuprobieren, d.h. gar nicht oder deutlich weniger Auto zu fahren und stattdessen Bahn, Bus, Fahrrad, Füße, Fahrgemeinschaften etc. zu nützen.

Wie kannst Du Autofasten?

- + gar nicht Auto fahren oder deutlich weniger Auto fahren
- + Kinder zu Fuß oder mit Öffis in die Schule bringen
- + eine Fahrgemeinschaft bilden, z.B. auch Mithilfe von www.greendrive.at
- + Urlaub ohne Auto planen und auf eine Flugreise verzichten
- + In der Firma autofreie Alternativen anregen
- + Parkplätze in Grünflächen umwandeln
- + häufiger Bus, Bahn und Bim benutzen
- + privat Auto-Teilen ausprobieren: z. B.: <https://at.getaround.com/>
- + Lastenfahrräder als Alternative zum Auto nutzen
- + zu Fuß in die Kirche gehen oder radeln und auch andere dazu animieren

Eine Selbsteinschätzung wieviel CO₂ Du einsparen kannst, Informationen über die ausgeschriebenen Gewinne, Newsletter, kostenlose Versicherungsmöglichkeit (Die VCÖ Aktiv Mobil-Versicherung, bietet Dir auf privaten Wegen zu Fuß, mit Inline-Skates, per Fahrrad und mit öffentlichen Verkehrsmitteln eine Rechtsschutz-, Haftpflicht- und Unfallversicherung) und **viele Tipps mehr findest Du unter: www.autofasten.at**



Informationsfolder liegen im Vorraum der Kirche auf!

RADLn Sie mit uns

Ganz besonders ans Herz legen wollen wir wieder die Aktion unserer Pfarrgemeinde:

„RADLn für unsere Welt“

Trotz Corona, Lockdown und eingeschränkter Mobilität gilt es am Ball zu bleiben.
Der Frühling kommt bald, schwingen Sie sich wieder aufs Fahrrad, bewahren Sie damit die Schöpfung, tragen Sie etwas zum Klimaschutz bei und machen Sie gleichzeitig etwas Gutes für die Gesundheit und für die Seele.

Wir freuen uns sehr, wenn Sie uns **Fotos** schicken: Pfarre.muenchendorf@katholischekirche.at
Auf dem Rad ... auf dem Weg zur Kirche, in die Schule, zum Einkaufen, usw.
Es gibt viele Wege, die man auf dem Rad, mit dem Scooter, oder auch zu Fuß erledigen kann!

Machen Sie mit! RADLn Sie mit uns!

Mit den Fotos wollen wir gerne eine Collage erstellen!



„ÜBERWINDEN“

All das überwinden wir durch den, der uns geliebt hat“ hat“ (Rö8,37)

Nach der Feier der Osternacht wird am Hochaltar in unserer Kirche, von vielen unbemerkt, das kleine Kreuz über dem Tabernakel mit der Figur des Auferstandenen ausgetauscht. Während des gesamten Jahres werden wir durch den Blick auf Christus am Kreuz dazu ermutigt, als Christen in seiner Nachfolge den Weg des Dienstes, bis zur Hingabe des Lebens, zu gehen.

Der auferstandene Christus, die Siegesfahne hoch streckend, zeigt uns an, dass er durch sein Leben, sein Leiden und Sterben uns in die Herrlichkeit des Vaters vorausgegangen ist. Er hat durch die Hingabe seines Lebens Befreiung von Schuld erwirkt, die Macht des Bösen überwältigt und uns Versöhnung mit seinem Vater geschenkt. In seiner Abschiedsrede ermutigt Jesus seine Jünger und uns mit den Worten: „In der Welt seid ihr in Bedrängnis; aber habt Mut: Ich habe die Welt besiegt.“ (Joh 16,33)



„Talja“ in der aramäischen Sprache bedeutet „Knecht“ als auch „Lamm“. So verwundert es uns nicht, wenn Johannes der Täufer als er Jesus vorüber gehen sieht, mit diesem Wort seine Jüngern auf Jesus hinweist: „Seht, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinweg nimmt!“ (Jo1,29) Jesus ist von Jesaja angekündigt: „Seht, das ist mein Knecht, den ich stütze; das ist mein Erwählter, an ihm finde ich Gefallen.“ (Is42,1) „Knecht Gottes“ ist der Ehrentitel, der all jenen Erwählten zuteil wird, die das Volk Gottes durch ihren Dienst zur Treue an Gott zurück führen. Und dieser Dienst beinhaltet auch die Hingabe ihre Lebens.

Jesaja schildert später die Erfüllung dieses Dienstes mit dem Titel des Messias: „Wie ein Lamm, das man zum Schlachten führt, und wie ein Schaf vor seinen Scherern verstummt, so tat auch er seinen Mund nicht auf.“ (53,7) Jesus ist „das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinweg nimmt“, weil er die Sünden tilgt, indem er den Menschen sein Wort, die Wahrheit bringt und damit das Mittel, dem Angriff des Bösen zu widerstehen. Der Auferstandene begegnet am Ostertag als Sieger über Sünde und Tod den Frauen. „Fürchtet euch nicht!“ Der in Jesu Tod errungene Sieg über das Böse ist von Gott durch die Auferstehung bestätigt worden.

In unserem österlichem Brauchtum spielt das „Osterlamm“ noch immer eine wichtige Rolle. Einem schmackhaften Gebäck wird als Botschaft des Osterfestes eine bunte Siegesfahne aufgesteckt. Leider wird meist vergessen, dass das Buch der Offenbarung (5,6) dieses geschlachtete Lamm, Sieger und Richter über seine Feinde, als die bleibende Identität des am Kreuze Erhöhten, die Gewissheit von der endgültigen Entmachtung, der Gott widrigen Weltmächte ausspricht.

Wir sprechen von „Siegermentalität“ einer Mannschaft oder eines einzelnen Sportlers im Bereich des Sportes. Ein Team/ein Athlet lässt sich nicht durch einzelne Niederschläge entmutigen, sondern fasst all seine Kräfte zusammen, kämpft weiter und kommt dann als Sieger aus seinem Wettkampf heraus.

Diese Mentalität prägt die erste Generation der Christen. Solch eine Grundhaltung zeichnet auch uns Christen aus, wenn wir die Worte des Apostel Paulus ernst nehmen: „Was kann uns scheiden von der Liebe Christi? Bedrängnis oder Not oder Verfolgung, Hunger oder Kälte, Gefahr oder Schwert? Doch in alldem tragen wir einen glänzenden Sieg davon durch den, der uns geliebt hat.“ (Rö8,35.37).

Wenn wir gerade in diesen schwierigen Zeiten uns anhand der Lesungen der Fastensonntage fragen, wie können wir Angst, Gewalt, Ungerechtigkeit, soziale Kälte und Einsamkeit überwinden, soll diese hoffnungsvolle Botschaft uns motivieren: „Gott aber sei Dank, der uns den Sieg geschenkt hat durch unseren Herrn Jesus Christus. Daher meine geliebten Brüder und Schwestern, seid standhaft und unerschütterlich, seid stets voll Eifer im Werk des Herrn und denkt daran, dass im Herrn eure Mühe nicht vergeblich ist.“ (1Kor,57.58)

Eine gesegnete Fastenzeit wünscht
Pater Dietmar

LEONHARD–Druckkostenbeitrag

Wir erlauben uns dieser Ausgabe einen Zahlschein beizulegen. Er ist mit der Bitte um eine Spende für die Druckkosten des Pfarrblattes verbunden. Die Spendeneinnahmen helfen uns einen Teil der Druckkosten abzudecken.

Coronabedingt haben wir mit dem Heft „Advent Weihnachten“ begonnen unseren Leonhard inhaltlich neu zu gestalten. **Über die vielen positiven Rückmeldungen haben wir uns sehr gefreut.** Sie haben uns darin bestärkt in der Form weiterzumachen. Die Neugestaltung hatte aber auch zur Folge, dass der Leonhard umfangreicher wurde, was höhere Druckkosten verursacht.

Wir sind deshalb für jeden Beitrag dankbar und freuen uns, Sie auch in Zukunft **fünfmal jährlich** über aktuelle Themen, Rückblicke und Neuigkeiten in unserer Pfarre und im Pfarrverband Anningerblick informieren zu können.

Ein herzliches Dankeschön allen Spendern im Voraus.

An dieser Stelle möchten wir uns auch wieder einmal **bei allen Helfern sehr herzlich bedanken**, die den **Leonhard** **fünfmal jährlich spesenfrei** an die Haushalte in Münchendorf verteilen.

Das Redaktionsteam

Rückblick Advent und Weihnachten

Das traditionelle **Nikolofest** im Stadel konnte dieses Jahr leider nicht stattfinden. Deshalb haben sich die Pfarrgemeinderäte und einige Helfer auf den Weg gemacht, um die Kinder mit einem Gruß vom Nikolaus zu Hause zu überraschen.

150 Sackerl wurden insgesamt an die Ministranten, Erstkommunikationskinder und Kinder der „Kinder+Kirche“ verteilt. Der Heiligen Nikolaus war unter Einhaltung besonderer Sicherheitsmaßnahmen dieses Jahr auch wieder in den **Kindergärten** und in der **Volksschule** zu Besuch. Danke an den Heiligen Nikolaus Martin Hein.

Es war sehr schön, die Freude der Kinder zu erleben!



Wege aus dem Dunkel zur Freude“

... unter dieses Motto hatten wir den Advent und die Weihnachtszeit gestellt.

- **Wachsamkeit** eröffnet Wege ...wachsam sein, aufmerksam sein und hinhören

Hinhören auf Gott und unsere Mitmenschen, mit wachem Blick durchs Leben zu gehen kann uns Wege aus dem Dunkel zur Freude öffnen.

- **Erwartung** eröffnet Wege ...Visionen und Träume haben, sich vom Leben etwas erwarten
Wenn wir uns nicht mit dem Schlechten abfinden wollen, sondern das Bessere tun und das Gute erwarten, können sich Wege aus dem Dunkel zur Freude öffnen.

- **Ankündigung** eröffnet Wege ...etwas erfahren, eine Zukunftsbotschaft bekommen

Eine Ankündigung setzt etwas in uns Bewegung, sie lässt uns wieder hoffen, gibt uns neuen Mut und Zuversicht. Eine Ankündigung kann Wege aus dem Dunkel zur Freude öffnen.

- **Friede** eröffnet Wege ... jemandem die Hand reichen, ein Wort der Versöhnung sagen

Wenn wir uns für den Frieden einsetzen, wenn wir selber nicht länger in einem Streit verharren, sondern Versöhnung suchen, können sich Wege aus dem Dunkel zur Freude öffnen.

- **Zeugnis** eröffnet Wege ... zur eigenen Überzeugung stehen, mit anderen ins Gespräch kommen

Zeugnis abzulegen von dem, was uns bewegt, was uns hoffen lässt und Mut macht, anderen Menschen mit Liebe die gute Botschaft zu bringen kann Wege aus dem Dunkel zur Freude öffnen.

- **Glaube** eröffnet Wege ... einem Wort vertrauen, festen Grund unter den Füßen haben

Im Glauben vertrauen wir uns und unser Leben jemandem an. Wir sind nicht allein, was auch kommen mag - so können sich Wege aus dem Dunkel zur Freude öffnen.

- **Zuwendung** eröffnet Wege ... ein gutes Wort hören, Nähe erfahren

Wenn ich mutlos bin und nicht mehr weiter weiß, wenn alles sinnlos erscheint, kann eine liebevolle Geste, ein offenes Ohr oder ein aufmunterndes Wort Wege aus dem Dunkel zur Freude öffnen.

Dorothea Schuchnigg



In dieser sehr speziellen **Advent- und Weihnachtszeit** haben wir das Angebot den Corona-Maßnahmen entsprechend angepasst und zum gemeinsamen Beten und Feiern eingeladen. Dreimal haben wir Samstagfrüh **Rorate** gefeiert. Gerade in schwierigen Zeiten tut das gemeinsame Gebet gut und gibt Kraft. Im Pfarrverband wurde das „**Online Adventfenster**“ ins Leben gerufen. An jedem Tag im Advent öffnete sich ein Fenster, mit Gedanken, einem Gebet, einem Lied, gestaltet von Mitarbeitern unserer vier Pfarren.

Auch mit unserem **Leonhard** haben wir einen neuen Weg beschritten. Für jeden Adventsonntag und Weihnachtstag wurde eine Seite von verschiedenen Mitarbeitern mit Gedanken, Gebeten und besinnlichen Texten, passend zum Thema und zum Evangelium, gestaltet. Das Thema und die Gestaltung wurden vom Liturgiekreis ausgearbeitet; siehe Text oben:

„Wege aus dem Dunkel zur Freude“

Am **Heiligen Abend** konnte man ab 16.00 Uhr wieder das **Friedenslicht** von der Kirche abholen. Der **Weihnachtsgottesdienst am Nachmittag** wurde von Kindern gestaltet und musikalisch von Lion, Zoe und Lea Radl sowie Amelie Hubmann begleitet. Gemeinsames Singen war leider auch zu Weihnachten nicht möglich. Amelie Hubmann und Michaela Schröttner haben am Heiligen Abend zum Abschluss der Gottesdienste, stellvertretend für alle Messbesucher, „Stille Nacht“ gesungen. **Danke an alle, die dabei waren, um Weihnachten in der Kirche als Fest erleben zu können!** Für alle die nicht in die Kirche kommen konnten haben wir für die Feier zu Hause ein **Feierheft** gestaltet, auf unsere Homepage gestellt und an einige Münchendorfer persönlich verteilt. Zum **Jahresabschluss** wurde vom Seelsorgeteam des Pfarrverbandes ein Gottesdienst ohne Öffentlichkeit in Guntramsdorf gefeiert und auf die Homepage des Pfarrverbandes gestellt.



Rückblick Sternsingen



**ABER
SICHER**



Die "Heiligen Drei Könige" waren auch dieses Jahr unterwegs um für die Projekte der Katholischen Jungschar zu sammeln und den Segen in die Münchendorfer Häuser zu bringen. **Herzlichen Dank an alle Münchendorfer, die den Sternsingern Tür und Herz geöffnet haben.**

Vielen Dank an die Eltern, die sich als Begleiter mit den Sternsingern auf den Weg gemacht haben, um für Menschen in den ärmsten Regionen der Welt Spenden zu sammeln.

Unsere Sternsingergruppen: Valerie und Amelie Hubmann, Olivia, Tomathea und Filius Goy, Leni und Hannah Pölzl, Lea und Zoe Radl, Mia Klewan, Diana Schume, Leon Lechner, Anna Schindler, Lucia Szihn, Kati Milic, sowie Florian und Victoria Schröttner.

Leider konnten nicht alle Haushalte besucht werden. Damit aber viele den **Segen der Heiligen Drei Könige** empfangen können, wurde ein **Video** mit einer Sternsinger-Grußbotschaft aufgenommen und auf die Homepage gestellt.

Spendenergebnis: € 3.900,-- - Herzlichen Dank an alle Spender!



Zum Abschluss der Dreikönigsaktion haben sich ein paar Sternsinger am 6. Jänner auf den Weg gemacht, um in der Kirche in Neu-Guntramsdorf eine Heilige Messe zu feiern. Der Gottesdienst wurde via Livestream übertragen.



RÜCKBLICK SAK-Weihnachtsaktion

GRUFT Winterpaket

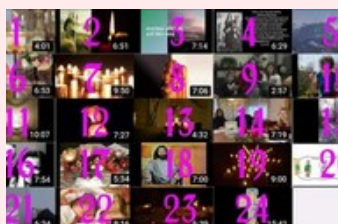
Trotz eisiger Temperaturen schlafen derzeit einige hundert Menschen in Wien im Freien, in Abbruchhäusern oder WC-Anlagen. An jene Menschen, deren Zuhause die Straße ist, verteilen die Streetworker der Caritas winter- und schneefeste Schlafsäcke und versuchen, mit ihnen in Kontakt zu kommen. Ein Schlafsack und vertrauensvolle Worte bedeuten nicht nur Wärme, sondern ein Überleben in Würde. Und das wiederum macht Mut, den Schritt weg von der Straße zu wagen.

Herzlichen Dank an alle Spender, die mit ihrem Beitrag mitgeholfen haben, obdachlosen Menschen ein wenig Freude und Wärme zu schenken. **Spendenergebnis: € 1.460,--**



VIELEN DANK !

Für die Erstellung verschiedener Videos in der Advent- und Weihnachtszeit möchten wir uns bei **Markus Loitfelder** sehr herzlich bedanken.

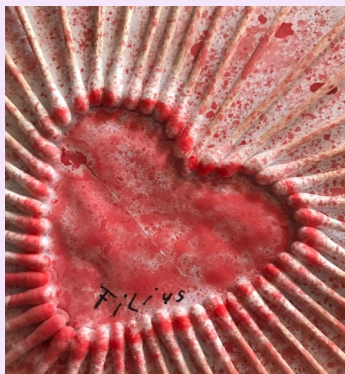


Sechs Adventfenster aus Münchendorf wurden mit seiner Hilfe für den „**Adventkalender Anningerblick**“ gestaltet:

Nr.1. Pater Dietmar, Nr.5. Brigitte Sziveli, Nr.9. Silvia und Amelie Hubmann, Nr.13. Margret und Vera Winkler, Nr.17. Herta Stampfer, sowie Nr.21. Eva und Zoe Radl. Danke an alle Beiträge für die Adventfenster!

Auch **Weihnachtsgrüße** von Pater Dietmar und dem Kirchenchor sowie ein **Segensgruß unserer Sternsinger** konnten mit Hilfe von Markus auf die Homepage gestellt werden.

Valentinstag „Liebesbrief von Gott“



Mein liebes Kind!

Es ist mir eine Freude,
dass es Dich gibt.
Denn ich habe Dich gewollt.
Du bist unendlich wertvoll in
meinen Augen, denn ich liebe Dich!
Ich will Dir nahe sein,
auch wenn Dein Herz gebrochen ist.
Ich trage Dich, wenn Du scheiterst und
bin bei Dir, selbst wenn Du Schuld auf
Dich geladen hast.
Ich gebe alles was ich habe für Dich
und kämpfe mit großer
Leidenschaft um Dich.
Wenn Du mich von ganzem Herzen
suchst, werde ich mich von Dir
finden lassen.
Ich habe Pläne für Dich, die voller
Zukunft und Hoffnung sind.
Fürchte Dich nicht!
Du bist nicht allein!
Hab keine Angst,
den ich bin bei Dir!

Dein Gott



Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus

Matthäus 6,1-6.16-18

Hütet euch, eure Gerechtigkeit vor den Menschen zu tun, um von ihnen gesehen zu werden; sonst habt ihr keinen Lohn von eurem Vater im Himmel zu erwarten. Wenn du Almosen gibst, posaune es nicht vor dir her, wie es die Heuchler in den Synagogen und auf den Gassen tun, um von den Leuten gelobt zu werden! Amen, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn bereits erhalten. Wenn du Almosen gibst, soll deine linke Hand nicht wissen, was deine rechte tut, damit dein Almosen im Verborgenen bleibt; und dein Vater, der auch das Verborgene sieht, wird es dir vergelten. Wenn ihr betet, macht es nicht wie die Heuchler! Sie stellen sich beim Gebet gern in die Synagogen und an die Straßenecken, damit sie von den Leuten gesehen werden. Amen, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn bereits erhalten. Du aber, wenn du betest, geh in deine Kammer, schließ die Tür zu; dann bete zu deinem Vater, der im Verborgenen ist! Dein Vater, der auch das Verborgene sieht, wird es dir vergelten. Wenn ihr fastet, macht kein finsternes Gesicht wie die Heuchler! Sie geben sich ein trübseliges Aussehen, damit die Leute merken, dass sie fasten. Amen, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn bereits erhalten. Du aber, wenn du fastest, salbe dein Haupt und wasche dein Gesicht, damit die Leute nicht merken, dass du fastest, sondern nur dein Vater, der im Verborgenen ist; und dein Vater, der im Verborgenen ist; und dein Vater, der das Verborgene sieht, wird es dir vergelten.

Gedanken zum Aschermittwoch

„Tue gutes und rede darüber“ dieser Satz steht im argen Kontrast zu dem, was wir im heutigen Evangelium hören.

Wäre es nicht töricht, der Öffentlichkeit vorzuenthalten, was man an Gutem tut?

Schließlich haben solche Taten auch Vorbildeffekt, der hoffentlich viele Menschen zur Nachahmung beflügelt.

Wegen etwas Selbstverständlichem braucht man sich nicht zu rühmen, denn **Almosen geben, beten und fasten** sind wichtige Ausdrucksformen des Glaubens.

Almosen geben bedeutet, das Ungleichgewicht der Verteilung wieder ein klein wenig zurecht zu rücken, hin zu dem natürlichen gottgewollten Zustand: „Leben in Fülle für ALLE“

Beten bedeutet, sich bewusst zu werden, dass einem selbst vieles geschenkt wurde, ohne es vielleicht verdient zu haben, dass man von diesem Gott um seiner selbst willen geliebt wird und nicht wegen noch so großer Leistungen.

Fasten bedeutet, innerlich das ins Lot zu bringen, was von Zeit zu Zeit aus den Fugen geraten ist, indem ich den Blick freibekomme für das, was wirklich trägt.

Impulsfragen

Die Fastenzeit als Zeit der Besinnung nutzen, nach Innen schauen mit fröhlichem Gesicht, dazu werden wir heute eingeladen:

* Was verbinde ich mit Fastenzeit?

Abnehmen, Verzicht auf Schokolade, Alkohol, Handy, Fernseher,.....? oder Innehalten, mein Leben, mein Denken und Tun überdenken und gegebenenfalls korrigieren?

* Welchen Stellenwert haben der Glaube und das Gebet in meinem Leben? Ist für mich alles im Leben selbstverständlich oder bin ich dankbar?

* Erwarte ich immer Applaus, oder bin ich auch bereit im „Verborgenen“ Gutes zu tun?

Herr Jesus Christus,
begleite uns mit deinem Segen
durch die vor uns liegende 40tägige Fastenzeit.

Du schaffst im Fasten Vertrauen ins Leben.
Du zeigst im Beten Wege zum Leben.
Du ermutigst im Teilen Lebensfreude zu suchen.

Ich will, wenigstens in kleinen Schritten,
meinem Leben eine gute Richtung geben!



Ich kann fasten
und dabei nur mich selber suchen.

Ich kann beten
und nur um mich selber kreisen,
um mich und um mein Wohlergehen.

Mein Fasten und mein Beten,
wollen und sollen mich verändern,
wollen senden und einladen
die Welt und die Menschen neu zu sehen.

Ich bin eingeladen
von Gott persönlich -
mich zu verändern und senden zu lassen,
hin zu meinen Schwestern und Brüdern,
zu den Bedürftigen und Geringen.

Mein Fasten und mein Beten
soll etwas verändern
in mir
und bei denen,
die diese Welt mit mir teilen.

Helene Renner

Brigitte Sziveli

1. Fastensonntag

Durch HOFFNUNG und INNERE KRAFT die UNGEWISSHEIT überwinden!

Aus dem heiligen Evangelium nach Markus

Markus 1.12-15

Und sogleich trieb der Geist Jesus in die Wüste. Jesus blieb vierzig Tage in der Wüste und wurde vom Satan in Versuchung geführt. Er lebte bei den wilden Tieren und die Engel dienten ihm. Nachdem Johannes ausgeliefert worden war, ging Jesus nach Galiläa; er verkündete das Evangelium Gottes und sprach: Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe. Kehrt um und glaubt an das Evangelium!

Gedanken zum 1. Fastensonntag

Wie ist es in der Wüste?

Wenn ich an Wüste denke, dann tauchen Bilder auf von einem Sandmeer, von kahlen Felsen, Trockenheit, Kamelen, glühendem Sand und umherliegenden Knochen.

Wüste, das ist ein Ort der Dürre und Trockenheit, des Durstes, der Ungewissheit und der Einsamkeit. Wüste, das heißt Bedrohung durch viele Gefahren und Nachlassen der Kräfte. Wüste ruft Zweifel und Ängste hervor, vom Weg abzukommen, unsere eigene Hilflosigkeit und Ohnmacht wird uns bewusst.

Doch die Wüste ist nicht nur lebensbedrohlich, sondern auch ein Bild des Lebens, eines Lebens, das sich gegen alle Bedrohungen durchsetzt. Sie kann mit ihrer Weite berührend schön sein, sagen die, die schon selbst dort gewesen sind. Es gibt Oasen mit frischem Wasser und sattem Grün. Es gibt Tiere in der Wüste, die sich an die extremen Bedingungen angepasst haben. Es gibt Pflanzen, die sich bei geringster Feuchtigkeit zum Leben erheben.

Wüste, das ist auch ein Ort der Stille, der Sammlung und Besinnung und der Konfrontation mit sich selbst. Wüste, das ist ein Ort der Gottesbegegnung.

Der Beginn des öffentlichen Wirkens Jesu wird als Zeit in der Wüste, als Zeit der Krise geschildert. Krise heißt wörtlich Entscheidung, entscheidende Wende. Lebenskrisen beinhalten Chancen und Gefahren. Zunächst die Chance, seiner Berufung zu folgen und auf den Ruf Gottes zu hören. Aber auch die Gefahr, sich äußeren Versuchungen oder einer Fremdbestimmung auszuliefern.

Jesus war Mensch und Gott, kein Gott in Verkleidung. Sein Leben war das eines Menschen. Er ist zugleich Gottes Sohn, das wird uns deutlich gemacht.

**"Hätt ich nicht eine innere Kraft,
so möchte man verzweifeln..."**

Ja, Herr, immer wieder ergeht es mir so!
Manchmal ist die Ungewissheit zum Verzweifeln,
wenn alles anders kommt, als ich es mir vorstelle,
wenn Kinder andere Wege gehen, als Eltern es hoffen,
wenn Krankheit alles im Leben "auf den Kopf stellt" und
wenn der Tod vorzeitig Lücken hinterlässt.

Ja, manchmal ist die Ungewissheit zum Verzweifeln,
wenn trotz aller Bemühungen Hass und Terror weitergehen,
wenn Menschen wie Bestien aufeinander losgehen,
wenn Lüge und Betrug Misstrauen schüren und
wenn Macht und Kapital alles bestimmen.

Und doch: Hätt ich nicht eine innere Kraft,
so hätte ich keine Hoffnung auf Verbesserungen mehr,
so wäre mein Leben inhaltsleer und sinnlos,
so würden mir die Wurzeln fehlen.

Hätt ich nicht eine innere Kraft und Hoffnung,
so müsste ich immer wieder zweifeln und verzweifeln,
so wäre mein Leben saft- und kraftlos,
so bliebe nur die Ohnmacht.

**Ich habe die innere Kraft und Hoffnung,
darum muss ich nicht verzweifeln.**
Ich habe dich, treuer Gott, und das genügt!



Kehr um!

Kehr um, sonst bleibt alles beim Alten!
Kehr um, sonst ändert sich nichts!
Kehr um, sonst entfernst du dich von dir!
Kehr um, sonst entgeht dir das Wichtigste!
Kehr um, sonst bemerkst du nichts vom Ganzen!
Kehr um, sonst bleibt dir Gott verborgen!
Kehr um, sonst spielt sich alles hinter deinem Rücken ab!

Kehr um!

Petra Gibler/Renate Hössinger

2. Fastensonntag

Durch GESPRÄCHE und LICHTBLICKE die RATLOSIGKEIT überwinden!

Aus dem heiligen Evangelium nach Markus

Markus 9,2-10

Sechs Tage danach nahm Jesus Petrus, Jakobus und Johannes beiseite und führte sie auf einen hohen Berg, aber nur sie allein. Und er wurde vor ihnen verwandelt; seine Kleider wurden strahlend weiß, so weiß, wie sie auf Erden kein Bleicher machen kann. Da erschien ihnen Elija und mit ihm Mose und sie redeten mit Jesus. Petrus sagte zu Jesus: Rabbi, es ist gut, dass wir hier sind. Wir wollen drei Hütten bauen, eine für dich, eine für Mose und eine für Elija. Er wusste nämlich nicht, was er sagen sollte; denn sie waren vor Furcht ganz benommen. Da kam eine Wolke und überschattete sie und es erscholl eine Stimme aus der Wolke: Dieser ist mein geliebter Sohn; auf ihn sollt ihr hören. Als sie dann um sich blickten, sahen sie auf einmal niemanden mehr bei sich außer Jesus. Während sie den Berg hinabstiegen, gebot er ihnen, niemandem zu erzählen, was sie gesehen hatten, bis der Menschensohn von den Toten auferstanden sei. Dieses Wort beschäftigte sie und sie fragten einander, was das sei: von den Toten auferstehen.

Gedanken zum 2. Fastensonntag

Die Geschichte von der Verklärung Jesu ist bei Markus das Gegenstück zur vorausgegangenen Leidensweissagung (Mk 8,31-33). Die Jünger, sollen wissen, welches der Weg Jesu und auch ihr eigener Weg sein wird. Jesus ist der Menschensohn, der leiden, sterben und auferstehen wird. Der Weg führt in die Herrlichkeit Gottes. Über seine Herrlichkeit belehrt Jesus die Jünger nicht durch Worte, die ja doch unverständlich bleiben müssten, sondern durch eine Erscheinung, die die Zukunft vorausnimmt. Der Lichtglanz, in dem Jesus erscheint, ist in der Heiligen Schrift die Erscheinungsform himmlischer Wesen.

Warum begegnen Elija und Mose Jesus?

In gewisser Weise lässt sich die ganze Geschichte Gottes mit seinem Volk in diesen beiden Namen spiegeln: Mose empfängt die Offenbarung des Namens Gottes, er empfängt die Gebote, er führt Israel aus Ägypten ins das "gelobte" Land. An Elija geht Jahwe vorbei, nicht in Sturm und Gewitter, sondern in einem sanften Säuseln, Elija wird entrückt, Elija soll wiederkommen. Was als „Gesetz und Propheten“ zusammengefasst wird, ist von Elija und Mose repräsentiert. Jesus steht nicht nur in einer Reihe mit Elija und Mose, er wird ihnen vorangestellt, denn in Ihm „dem Sohn“ erfüllen sich das Gesetz und die Propheten. Er vollendet ihren Weg.

Petrus will für Jesus, Elija und Mose drei Hütten bauen, die Begegnung also dauerhaft machen. Der Evangelist vermerkt, dass Petrus nicht wusste, was er sagen sollte... Es folgt die Stimme aus dem Himmel: Das ist mein geliebter Sohn; auf den sollt ihr hören.

Impulsfragen

* Goethes Faust wünscht sich die Stunde herbei, da er sagen kann: Verweile, Augenblick, du bist so schön!

Wir alle suchen „Gipfelerlebnisse“ in denen uns die Erfahrung von Verklärung wenigstens "ansatzweise" geschenkt wird, wo Ewigkeit aufblitzt.

Habe ich in meinem Leben solche Gipfelerlebnisse erfahren?

* Diese Gipfelerlebnisse sind kein stabiler Zustand. Was dann? Ratlosigkeit, zynische Abkehr, oder Inspiration, aus ihnen heraus das Leben zu gestalten, sie in den Alltag zu integrieren?

* „Auferstehung“, was ist das? Wiederbelebung eines Leichnams? Rückkehr eines Toten in seine frühere Existenz?

Auch etwas für mich?

Peter Jonak

Bittgebet

Herr, manche Dinge und Erlebnisse lassen uns ratlos zurück.

Wir bitten dich:

Gib uns eindruckliche Erlebnisse, die helfen unsere Ratlosigkeit zu überwinden.

Schenke uns Menschen mit denen wir uns austauschen können, die die richtigen Fragen stellen, die uns neue Wege zeigen.

Zeig uns Wege, wie wir die allgemeine Ratlosigkeit, Verwirrung und Spaltung in Welt und Gesellschaft überwinden können.

Lass unsere Pfarrgemeinde, unser Land und alle Menschen diese Krise gut überstehen.

Diese Bitten bringen wir vor Dich, Herr und Gott, im Wissen, dass du bedingungslos zu den Menschen stehst, jetzt und bis in Ewigkeit. Amen.

Johannes Feichtinger



3. Fastensonntag

Durch ACHTSAMKEIT die ZERSTÖRUNG überwinden!

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes

Johannes 2,13-25

Das Paschafest der Juden war nahe und Jesus zog nach Jerusalem hinauf. Im Tempel fand er die Verkäufer von Rindern, Schafen und Tauben und die Geldwechsler, die dort saßen. Er machte eine Geißel aus Stricken und trieb sie alle aus dem Tempel hinaus samt den Schafen und Rindern; das Geld der Wechsler schüttete er aus, ihre Tische stieß er um und zu den Taubenhändlern sagte er: Schafft das hier weg, macht das Haus meines Vaters nicht zu einer Markthalle! Seine Jünger erinnerten sich, dass geschrieben steht: Der Eifer für dein Haus wird mich verzehren. Da ergriffen die Juden das Wort und sagten zu ihm: Welches Zeichen lässt du uns sehen, dass du dies tun darfst? Jesus antwortete ihnen: Reißt diesen Tempel nieder und in drei Tagen werde ich ihn wieder aufrichten. Da sagten die Juden: Sechsvierzig Jahre wurde an diesem Tempel gebaut und du willst ihn in drei Tagen wieder aufrichten? Er aber meinte den Tempel seines Leibes. Als er von den Toten auferweckt war, erinnerten sich seine Jünger, dass er dies gesagt hatte, und sie glaubten der Schrift und dem Wort, das Jesus gesprochen hatte. Während er zum Paschafest in Jerusalem war, kamen viele zum Glauben an seinen Namen, da sie die Zeichen sahen, die er tat. Jesus selbst aber vertraute sich ihnen nicht an, denn er kannte sie alle und brauchte von keinem ein Zeugnis über den Menschen; denn er wusste, was im Menschen war.

Gedanken zum 3. Fastensonntag

Ein sichtlich aufgebrachter Jesus vertreibt die Händler aus dem Tempel.

Schon damals ist einiges aus dem Ruder gelaufen.

Schon damals wurde Profit um jeden Preis gemacht und die Ausbeutung der Menschen im großen Stil betrieben.

Wenn wir in unsere Zeit schauen, hat sich nichts verändert. Vieles ist noch schlimmer geworden.

Menschen werden nach wie vor ausgebeutet und die Umwelt wird vielerorts rücksichtslos zerstört.

Doch in diesem Evangelium finden wir auch gleichzeitig die Aufforderung, dass Übel zu erkennen. Durch unsere eigene Achtsamkeit gegenüber Missständen in jeder Form können wir immer wieder unseren eigenen Beitrag zu einer Verbesserung leisten.

Lass uns nicht schweigen!

Wenn die Schöpfung zerstört wird.
Lass uns nicht schweigen.

Wenn die Zukunft kommender Generationen auf dem Spiel steht.
Lass uns nicht schweigen.

Wenn Wasser verschwendet, Luft verpestet,
Tropenwälder vermarktet und die Erde vergiftet wird.
Lass uns nicht schweigen.

Wenn Umkehr und Veränderung unmöglich erscheinen.
Lass uns nicht schweigen.

Wenn Zerstörung verharmlost wird.
Lass uns nicht schweigen.

Wenn Frauen die Leidtragenden sind.
Lass uns nicht schweigen.

Wenn die Notleidenden vergessen werden.
Lass uns nicht schweigen.

Wenn alle sagen „man kann doch nichts machen“.
Lass uns nicht schweigen.

Lass uns nicht schweigen, Gott.
Bei allem, was wir in unserer globalen Welt sehen, spüren wir:

Wir dürfen nicht länger schweigen.

Lass uns begreifen, dass auch wir gefordert sind zur Umkehr.
Berühre uns im Herzen, damit Veränderung und Überwindung möglich wird. Stärke uns im Einsatz für ein gutes Leben für alle.
Amen.



Sei ein Segen

Du bist keine heilige Person

Du hast mit deinen eigenen Schwächen zu kämpfen.

Du kennst deine Grenzen.

Aber du stellst dich in den Dienst der gerechten Sache.

Du trittst für die gerechte Sache ein.

Du versuchst achtsam zu sein.

Gottes Segen sei bei dir

Sei du ein Segen!

Elisabeth Polacsek

4. Fastensonntag

Durch FÜRSORGE und HEILUNG die KRANKHEIT überwinden!

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes

Johannes 9, 1.6–9.13–17.34–38

Unterwegs sah Jesus einen Mann, der seit seiner Geburt blind war. Jesus spuckte auf die Erde; dann machte er mit dem Speichel einen Teig, strich ihn dem Blinden auf die Augen und sagte zu ihm: Geh und wasch dich in dem Teich Schiloach! Das heißt übersetzt: der Gesandte. Der Mann ging fort und wusch sich. Und als er zurückkam, konnte er sehen. Die Nachbarn und jene, die ihn früher als Bettler gesehen hatten, sagten: Ist das nicht der Mann, der dasaß und bettelte? Einige sagten: Er ist es. Andere sagten: Nein, er sieht ihm nur ähnlich. Er selbst aber sagte: Ich bin es. Da brachten sie den Mann, der blind gewesen war, zu den Pharisäern. Es war aber Sabbat an dem Tag, als Jesus den Teig gemacht und ihm die Augen geöffnet hatte. Auch die Pharisäer fragten ihn, wie er sehend geworden sei. Er antwortete ihnen: Er legte mir einen Teig auf die Augen und ich wusch mich und jetzt sehe ich. Einige der Pharisäer sagten: Dieser Mensch ist nicht von Gott, weil er den Sabbat nicht hält. Andere aber sagten: Wie kann ein sündiger Mensch solche Zeichen tun? So entstand eine Spaltung unter ihnen. Da fragten sie den Blinden noch einmal: Was sagst du selbst über ihn? Er hat doch deine Augen geöffnet. Der Mann sagte: Er ist ein Prophet. Sie entgegneten ihm: Du bist ganz und gar in Sünden geboren und du willst uns belehren? Und sie stießen ihn hinaus. Jesus hörte, dass sie ihn hinausgestoßen hatten, und als er ihn traf, sagte er zu ihm: Glaubst du an den Menschensohn? Da antwortete jener und sagte: Wer ist das, Herr, damit ich an ihn glaube? Jesus sagte zu ihm: Du hast ihn bereits gesehen; er, der mit dir redet, ist es. Er aber sagte: Ich glaube, Herr! Und er warf sich vor ihm nieder.

Gedanken zum 4. Fastensonntag

Gott heilt!...ist das Thema, des heutigen Evangeliums. Unser Leben verläuft nicht auf geraden Bahnen – gezogen wie mit dem Lineal. Unser Leben kennt Brüche (natürlich auch Aufbrüche). Teile werden aus dem Ganzen herausgebrochen, geliebte Menschen verlassen uns, Krankheit unterbricht den gewohnten Alltag, begonnene Wege brechen plötzlich ab, Abgründe tun sich auf. Scherben gehören zum Bauplatz Leben. Diese einzelnen Teile, die gebrochenen Stücke, die einzelnen Scherben unseres Lebens wollen wir Gott hinhalten in der Gewissheit, dass er alles heil machen wird. Die einzelnen Scherben unseres Lebens – das Traurige, das Missglückte, das Wütende, das Kranke, die Blindheit, das Ängstliche, das Bedrückende – werden sich unter dem Zeichen des Kreuzes zu einem Ganzen fügen. Durch die Liebe Gottes zu uns kann wieder ein Ganzes entstehen. Gott heilt die Bruchlinien in unserem Leben. Vertrauen wir darauf!

Impulsfragen

- o Wo war ich „blind“ in meinem Leben?
- o Wann hatte ich ein Aha-Erlebnis, bei dem mir die Augen aufgegangen sind?
- o Welche Situationen oder Menschen in meinem Leben haben mir geholfen Jesus mehr zu entdecken, neue Seiten von ihm zu sehen?
- o Was möchte ich mit neuen Augen sehen können und was brauche ich dafür?
- o Gibt es in den Bibelstellen dieses Sonntages ein Wort oder einen Satz, der für mich eine Ermutigung darstellt?

Meditation

Gott selbst ist es,
der dem Blinden die Augen öffnet,
einen Zugang zum Leben schenkt.
Auch wenn ich sehen kann,
bleibt mir Vieles unverständlich, begreife vieles nicht
und sehe nur schwer einen Weg.
Ich kann nicht allem und jedem bis auf den Grund nachgehen
um es beurteilen zu können und daraus Schlüsse zu ziehen.
So lehrt mich diese Krise, dass ich vertrauen muss.
Meinem Gott vertrauen darf, dass er mich begleitet und führt.
Ungewiss ist meine Zukunft, dennoch bin ich voll Zuversicht,
dass er mich führen und meine Augen öffnen wird
für seine Gegenwart.
Inzwischen achte ich aufmerksam
auf mich und meine Mitmenschen,
um die Spuren Gottes im Durcheinander der Welt zu sehen.

Reinhard Röhner



GEBET

**Gott heilt die Blindheit der Augen
und die Blindheit des Herzens.**

Öffne uns den Blick für die Gemeinschaft
und lass uns die Freude deiner Gegenwart erleben.
Heile, Herr Jesus Christus, unsere eigene Blindheit
und mach uns durch die Erfahrung deiner Gegenwart froh,
heute und in alle Ewigkeit.

AMEN.

Any Ciocani

5. Fastensonntag

Durch ZUWENDUNG und ZUSAGE die VERZWEIFLUNG überwinden!

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes

Johannes 12,20-33

Unter den Pilgern, die beim Fest Gott anbeten wollten, gab es auch einige Griechen. Diese traten an Philippus heran, der aus Betsaida in Galiläa stammte, und baten ihn: Herr, wir möchten Jesus sehen. Philippus ging und sagte es Andreas; Andreas und Philippus gingen und sagten es Jesus. Jesus aber antwortete ihnen: Die Stunde ist gekommen, dass der Menschensohn verherrlicht wird. Amen, amen, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es reiche Frucht. Wer sein Leben liebt, verliert es; wer aber sein Leben in dieser Welt gering achtet, wird es bewahren bis ins ewige Leben. Wenn einer mir dienen will, folge er mir nach; und wo ich bin, dort wird auch mein Diener sein. Wenn einer mir dient, wird der Vater ihn ehren. Jetzt ist meine Seele erschüttert. Was soll ich sagen: Vater, rette mich aus dieser Stunde? Aber deshalb bin ich in diese Stunde gekommen. Vater, verherrliche deinen Namen! Da kam eine Stimme vom Himmel: Ich habe ihn schon verherrlicht und werde ihn wieder verherrlichen. Die Menge, die dabeistand und das hörte, sagte: Es hat gedonnert. Andere sagten: Ein Engel hat zu ihm geredet. Jesus antwortete und sagte: Nicht mir galt diese Stimme, sondern euch. Jetzt wird Gericht gehalten über diese Welt; jetzt wird der Herrscher dieser Welt hinausgeworfen werden. Und ich, wenn ich über die Erde erhöht bin, werde alle zu mir ziehen. Das sagte er, um anzudeuten, auf welche Weise er sterben werde.

Gedanken zum 5. Fastensonntag

Die Botschaft Jesu erreicht uns schon 2.000 Jahre lang. Wir sind von Kindheit an mit ihr bekannt geworden. Eltern, Lehrer, die Kirche haben uns erklärt, worum es geht: Liebevoll miteinander umzugehen! War keine lebensverändernde Kraft hinter den Belehrungen, sodass wir davon ergriffen worden wären? Es scheint einen Abgrund in uns zu geben, unüberwindliche Schranken, die verhindern, dass das was uns gelehrt wurde von uns mit Leben erfüllt würde. Wir sind oft wie ein Weizenkorn, das in der Erde unserer Selbstverliebtheit sicher ruht und nicht austreibt, um Frucht zu bringen. Es wird Zeit die Schranken in uns zu zerbrechen. Und damit den Abgrund in uns zu überbrücken. Damit Jesu Botschaft nicht abstrakt in uns lagert. Sondern den Menschen um uns liebevoll entgegen kommen kann. Um ihr und unser Leben im Sinne Jesu zu verwandeln. Damit wir aus Todtraurigkeit zu einem frohen Leben gelangen. Wir sind eingeladen aufeinander zuzugehen und die Blumen der Hoffnung auf den Wegen unserer Mitmenschen auszustreuen. Dann bleibt Jesu Botschaft nicht in uns verschlossen. Es kann geschehen, was sie bezweckt: Frieden und Glück werden blühen allüberall!

wieviel Zeit ist vergangen

seit ich deinen Ruf vernahm
 ein Ruf voller Not und Angst
 du suchtest meine Zuwendung
 aber ich bin so unbeweglich
 geworden, erstarrt
 meine Ohren verstopft
 mit Eigensucht
 aber jetzt habe ich
 endlich begriffen
 ich habe mich dir zugewandt
 ich zeige dir nicht mehr den Rücken
 mein Blick auf dich gerichtet
 empfängt deine Signale
 ich strecke meine Hände aus
 überbrücke die Distanz
 Leben kann überströmen auf dich
 Leben strömt über auf mich ...



Du darfst hoffen

Du darfst hoffen, dass die Schranken
 in dir, die du zerbrichst, Brücken werden
 zu deinen Mitmenschen.
 Du darfst hoffen, dass die Liebe die du
 empfangst und weitergibst, ein Zeichen der
 alles umfassenden Liebe Gottes wird.
 Du darfst hoffen, dass die Dunkelheit, die
 dich umgibt, durch einen Mitmenschen
 erleuchtet werden kann.
 Du darfst hoffen, dass dein Beitrag
 zu einer besseren Welt nicht zu gering
 und unbedeutend ist.

Zuwendung

Sie saß in einem kleinen Durchgang zusammengekauert, fast nicht sichtbar. Ein kleines Schüsselchen stand zu ihren Füßen. Ihr Gesicht war faltig, sie mochte an die 80 Jahre sein. Tränenverhangen waren ihre Augen. Augen, aus denen der Glanz erloschen war und sich die Hoffnungslosigkeit breit gemacht hatte. Sie war mit einer leichten Decke zugedeckt. Sie trug einen alten grauen Rock und einen verfilzten Sweater. Umständlich half ich ihr auf die Beine. Schwer stützte sie sich auf meinen Arm. Wir kamen nur langsam weiter. Ich fuhr mit ihr zur angegebenen Adresse. Ich klopfte an der Pforte. Eine Klosterschwester öffnete und sah sofort, dass dringend Hilfe nötig wäre.

Vorsichtig nahm sie den Arm der alten Frau und führte sie ins Innere des Hauses. Ich ließ sie nicht allein. Obwohl sie in guten Händen war. Schon war eine Klosterschwester gefunden, die Bulgarisch sprach. Tränen liefen der alten Frau über die Wangen und versickerten in ihrem Halsausschnitt. Die Schwestern deuteten mir, dass ich gehen könne. Nur widerwillig verließ ich meinen Schützling. Die Pforte schloss sich und ich versprach wiederkommen.

aus einem Bericht, Gisela Leckel, ehrenamtliche Caritasmitarbeiterin

Helga Schriffel

Schöpfungsverantwortung—Fastenzeit

Der sorgsame Umgang mit Lebensmitteln

Wir haben die Schöpfung ruiniert. Wir sollten unserer Verpflichtung für unser gemeinsames Haus, die Erde, noch viel ernster nehmen als bisher, denn die Hütte brennt längst. Gott vergibt immer, die Menschen vergeben manchmal, aber die Erde vergibt nicht. Die Sorge für die Umwelt beinhaltet die Sorge für alle Geschöpfe, damit auch die Sorge um alte, kranke und arme Menschen unserer Gesellschaft.

Zitat und Appell von Papst Franziskus



Angeichts der Fastenzeit wollen wir uns in dieser Ausgabe rund um das Thema der Verschwendung von Lebensmitteln widmen. Lebensmittel sind kostbar und werden entlang der gesamten Wertschöpfungskette auf Grund von Ernte und Transportschäden, Produktionsmängel, Überproduktion, falschem Konsumverhalten und Überangebot in Gastronomie und Hotellerie weggeworfen, obwohl sie noch genießbar sind. Rund ein Drittel der produzierten Lebensmittel geht weltweit dadurch verloren, womit **3,5 Milliarden Menschen** ernährt werden könnten. Nicht nur die Lebensmittel selbst, sondern auch die Ressourcen, die für die Produktion, Verarbeitung und den Transport aufgewendet werden wie z.B.: Wasser, Arbeitskraft, Fläche, oder Verpackung werden dadurch verschwendet. In Österreich landen jährlich Lebensmittel im Wert von über 1 Milliarde Euro - 157.000 Tonnen im Müll. Parallel dazu zeichnet sich eine Entwicklung ab, dass für immer mehr Menschen die Lebensmittelversorgung für sich und ihre Familien zur großen Hürde wird. 2019 waren 1,4 Mio. Menschen armutsgefährdet, davon betroffen jedes 5. Kind/Jugendlicher unter 18 Jahren. Auf Grund der gestiegenen Arbeitslosigkeit auf rund 520.000 Menschen, und der Corona Pandemie steigt die Zahl jener, die Lebensmittel über Spenden oder einen Sozialmarkt beziehen. 2020 hat die Caritas in Wien 700.000 Lebensmittelpakete in Wien ausgegeben.

Tu Was! Wie kannst Du sorgsam mit Lebensmitteln umgehen und soziale Verantwortung übernehmen?

1. Durch Vermeidung von Lebensmittelabfällen im Haushalt

Selber kochen mit Wochenplan: Gemeinsam kochen und genießen mit Familie und Kindern macht Spaß.

Ein Wochenmenüplan reduziert Einkaufsfahrten und hilft Geld zu sparen.

Gut geplanter Einkauf: Erstelle gemeinsam mit Deiner Familie eine Einkaufsliste, die sich am tatsächlichen Bedarf und an den Möglichkeiten der Vorratshaltung orientiert.

Richtiges Lagern der Lebensmittel verlängert die Haltbarkeit.

First-In-First-Out (FIFO): Lebensmittel, die bereits länger im Kühlschrank sind, zuerst verbrauchen.

Regionale Qualität: Regionale Lebensmittel einkaufen. Die Transportwege sind kürzer.

Verarbeitung von Resten: Lebensmittelreste nicht wegwerfen! Was kann ich zum Beispiel mit Brot und Gebäck machen.

Hart gewordenes Weißbrot in Würfel schneiden und sehr gut trocknen lassen. Zu Semmelknödel, Semmelkren oder Croutons verarbeiten.

Schwarzbrot kurz vor dem Erhitzen in Scheiben schneiden und einfrieren. Bei Bedarf im Toaster aufbacken.

Brotsuppe: Suppe aufkochen, hartes Brot zugeben und einige Minuten mitkochen lassen. Mit dem Pürierstab durchmischen und eventuell mit etwas Sauerrahm verfeinern.

Brotchips: Brot kurz vor dem Erhitzen in ca. 4 mm dünne Scheiben schneiden und kurz im Rohr rösten, bis sie Farbe annehmen.

Vor dem Backen mit Kräuter-/Knoblauchsatz bestreuen.

Semmel-Kaiserschmarrn: Noch weiche Semmel klein reißen, Milch, Ei, Rosinen und Zucker darüber gießen.

In der Pfanne mit Butter goldbraun backen. Mit Kompott servieren.

2. Unterstütze einen Sozialmarkt in der Nähe

durch eine Geldspende, eine Sachspende oder durch Deine freiwillige Mitarbeit.

So sammelt der Sozialarbeitskreis der Pfarre Münchendorf jedes Jahr im Rahmen des Erntedankfestes Geldspenden, kauft Lebensmittel ein und übergibt diese an den „Soogut Markt“ in Mödling.

Aber auch die Caritas gibt Lebensmittel im Rahmen der „Aktion Le+O“ aus.

www.soogut.at oder www.caritas-wien.at/spenden-helfen/sachspenden/lebensmittel/

3. Informiere Dich:

Seit einigen Jahren bereits gibt es die Initiative des Umweltministeriums „Lebensmittel sind kostbar“. Dort sind weiterführende Informationen sowie Broschüren zu finden wie „Lebensmittelabfälle Fakten statt Mythen“, oder „Die besten Restl Rezepte“.

https://www.bmk.gv.at/themen/klima_umwelt/abfall/abfallvermeidung/lebensmittel.html

Sabine Leutner

Fastensuppenessen

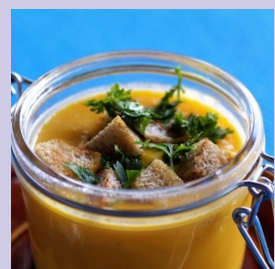
Coronabedingt können wir dieses Jahr leider nicht zum gemeinsamen Fastensuppenessen in den Stadel einladen. Die Mitarbeiter vom Sozialarbeitskreis haben jedoch beschlossen, Sie trotzdem mit köstlichen Suppen und Kuchen zu verwöhnen.

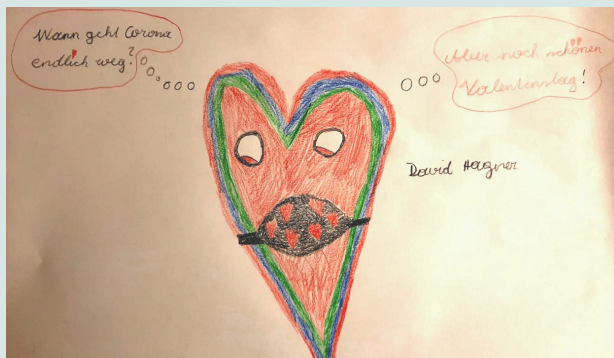
Der „SAK“ wird an folgenden Tagen den Gottesdienst gestalten und im Anschluss Suppen und Kuchen „to go“ gegen eine Spende anbieten.

Samstag, 20. März, 18.00 Uhr und Sonntag, 21. März, 10.00 Uhr

Mit den Spendeneinnahmen wollen wir die Caritas-GRUFT bei Ihrer Arbeit mit obdachlosen Menschen unterstützen.

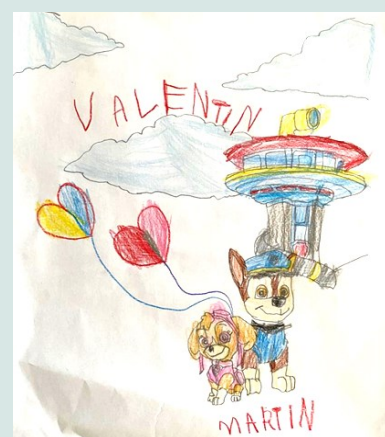
Helfen Sie helfen! Ihr Spende kommt an! DANKE





Fest „Heiliger Valentin“ – Valentinstag - 14. Februar

Eine Legende besagt, dass Valentin in Rom gelebt hat und als Priester Liebespaare trotz des Verbots christlich getraut haben soll. Zudem habe Valentin den frisch verheirateten Paaren Blumen aus seinem Garten geschenkt. Die Ehen, die von ihm geschlossen wurden, waren der Überlieferung nach besonders glücklich. In der damaligen Zeit durften aber Paare nicht kirchlich heiraten, weil das Christentum als Religion durch den römischen Kaiser verboten war. Die Römer glaubten damals an mehrere Götter. Deshalb haben sie Valentin am 14. Februar 269 getötet. Etwa 100 Jahre später wurde Valentin „Heilig“ gesprochen. Im Jahre 496 nach Christus, also 200 Jahre nach Valentins Tod, erklärte Papst Gelasius den 14. Februar zum „Valentinstag“. Seit vielen hundert Jahren ein besonderer Tag für alle, die sich lieben und miteinander befreundet sind. Allen, die man gern hat, überreicht man auch heute Blumen, kleine Geschenke, oder kleine Basteleien und Zeichnungen.



Vielen Dank an alle Kinder
die uns eine Zeichnung
zum Valentinstag
gemalt haben.

mehr Zeichnungen auf Seite 6



Einladung zum Ratschen mit „ABSTAND“!

Tradition gehört auch in Ausnahmezeiten gepflegt und aufrechterhalten.

Zum „Ratschenfest“ in die Pfarre können wir leider auch dieses Jahr nicht einladen.

Mit entsprechendem Abstand beziehungsweise im Familienverband spricht aber nichts dagegen, dass Ratschenkinder im eigenen Wohngebiet unterwegs sind, und so die Tradition des Ratschens am Leben zu erhalten.

Ratschen können gerne in der Pfarre ausgeliehen werden.

Anmeldung bitte per Mail: pfarre.muenchendorf@katholischekirche.at

oder telefonisch unter 0650 455 20 50 / Brigitte Sziveli



Kinderseite

Am Aschermittwoch beginnt die Fastenzeit. Sie dauert 40 Tage und dient der Vorbereitung auf das Osterfest. Viele Menschen fasten in dieser Zeit, indem sie auf bestimmte Speisen und liebgewordene Gewohnheiten verzichten. Die Fastenzeit soll aber nicht nur ausschließlich Verzicht bedeuten. Sie soll uns dabei helfen ein wenig nachzudenken, was wir vielleicht besser machen können in unserem Leben.

Nicht mürrisch sein, wenn es regnet,
sondern für andere zum Sonnenschein werden!
Nicht alles für sich haben wollen,
sondern hin und wieder auch teilen!
Nicht schimpfen, wenn Du gestört wirst,
sondern selber nachsehen, wo du helfen kannst!
Nicht nur an Spiel und Unterhaltung denken,
sondern erst Deine Aufgaben erledigen!
Für andere alles tun, was Du selber gern von ihnen hättest!
Das unterlassen, was andere kränken oder ärgern könnte!



Ideen für die Fastenzeit

Lass uns teilen und helfen

Lieber Gott,
Du sagst: Teilt miteinander,
damit nicht die einen reich
und die anderen arm sind!
Hilf uns, vom dem abzugeben,
was wir haben.
AMEN

Arm oder reich?

Eines Tages beschloss ein reicher Mann, seinem Sohn einmal zu zeigen, was Armut ist. Also nahm er ihn mit aufs Land und sie verbrachten gemeinsam einen Tag und eine Nacht bei einer armen Bauersfamilie auf dem Hof.

Als sie wieder zurück in der Stadt waren, fragte der Vater seinen Sohn:

„Und, wie hat dir unser Ausflug gefallen?“

„Sehr spannend“, sagte der Junge.

„Jetzt weißt du wie arm Menschen sein können, oder?“

„Das habe ich wohl gesehen, Papa“.

„Und was lernst du daraus?“, wollte der Vater wissen.

„Ich habe gesehen:

Wir haben einen Hund, die Bauern hatten vier Hunde.

Wir haben einen Pool, der bis zur Mitte unseres Grundstückes reicht,
die Leute dort haben einen See, dessen Ende man gar nicht sehen kann.

Wir haben eine Terrasse, die bis zum Rasen reicht,
sie aber haben eine Terrasse, die bis zum Horizont reicht.

Danke, Papa, das du mir gezeigt hast, wie arm wir wirklich sind“



Warum wir fasten?

Weil Jesus das auch getan hat. Davon erzählt die Bibel. Als Jesus erwachsen war und den Menschen von Gott erzählen wollte, ging er vorher in die Wüste. Die Wüste ist zum Leben kein guter Raum: am Tag heiß, in der Nacht kalt, wenig zum Trinken, nichts zum Essen. Aber auch keine Ablenkung. Wohin man schaut, nur Sand und Steine. Jesus ging in die Wüste, um sich ganz auf Gott zu konzentrieren, nichts sollte ihn ablenken, nicht einmal etwas zu essen.



Fernseher, Federball, Socke, Hamburger, Zuckerstange

Wir haben bei uns hier
keine Wüsten.
Doch wir können auch dort,
wo wir leben, versuchen,
immer wieder an Gott zu
denken und uns nicht ablen-
ken zu lassen. Und dabei hilft,
auf etwas zu verzichten.
Sozusagen
Platz zu schaffen
für Gott.

Rezept für eine Fastenspeise: „Armer Ritter“

Zutaten:

4 Scheiben Toastbrot, 1 Ei, 1/4 l Milch, 50 g Butter, Zimt und Zucker

So wird es gemacht:

Die Eier in der Milch verquirlen. Brotscheiben darin gut einweichen. Butter in einer Pfanne erhitzen. Brotscheiben in der Butter goldbraun braten, bis sie auf beiden Seiten knusprig sind. Noch heiß mit Zimt und Zucker bestreuen und noch warm essen.

Gutes Gelingen!



Weltgebetstag 2021 aus Vanuatu

mit dem Titel: „**Worauf bauen wir?**“

Christliche Frauen aus Vanuatu – einem Inselstaat im Südpazifik – haben den ökumenischen Gottesdienst für den Weltgebetstag 2021 vorbereitet.

Die zentrale Bibelstelle ist aus dem Matthäus-Evangelium, (Kapitel 7,24-27).

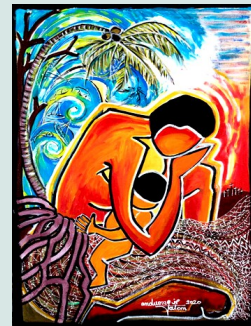
Nur ein Haus auf festem Grund wird den Stürmen widerstehen können. So soll das Fundament unseres Lebens die Botschaft Jesu sein. Die Vielfalt der Sprachen und Ethnien eint der christliche Glaube. Das Vertrauen auf Gott und seine Fürsorge drücken die Frauen in diesem Gottesdienst aus. Es ist ihnen bewusst, dass sie die wunderbare Natur ihres Landes, das Leben im Meer schützen müssen, um ihre Lebensgrundlagen zu erhalten.

Bereits seit 70 Jahren wird der Weltgebetstag in Österreich als ökumenischer Gottesdienst gefeiert, in Münchendorf seit 1977.

Auch dieses Jahr wollen wir alle **Frauen, Männer und Kinder** sehr herzlich einladen den **Weltgebetstag in unserer Pfarre** in weltweiter Verbundenheit mitzufeiern.

Freitag, 5. März 2021, 18.00 Uhr

Auf Grund der derzeitigen Coronasituation kann die anschließende Agape im Stadel leider nicht stattfinden.
Wir freuen uns aber, wenn Sie kommen und wir gemeinsam für die Anliegen der Frauen aus Vanuatu beten.



Flohmarkt „Second Hand für einen guten Zweck“

Unser Flohmarkt ist in Planung und der Sozialarbeitskreis freut sich, wenn wir Sie dieses Jahr wieder begrüßen können!

Freitag, 11. Juni 14.00 bis 19.00 Uhr

Samstag, 12. Juni 9.00 bis 12.00 Uhr

Kommen Sie und stöbern Sie.

Zur Stärkung gibt es wieder unser Flohmarktbuffet mit süßen und pikanten Köstlichkeiten.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Kostbarkeiten aller Art (ausgenommen Möbel, Fernseher, Kühlschränke), von denen Sie sich trennen wollen, werden wieder gerne entgegengenommen. Nähere Informationen im nächsten Leonhard.



Aktuelle Informationen

Homepage Pfarre Münchendorf: <https://www.erzdioezese-wien.at/pages/pfarren/9410>

Da der Coronavirus uns immer noch fest im Griff hat, ist eine Planung sehr schwierig und immer nur kurzfristig möglich. Wir empfehlen Ihnen daher einen Blick auf unsere „Homepage“.

Hier finden Sie alle aktuellen Termine, wichtige Neuigkeiten und Rückblicke.

Auf unserer Homepage gibt es auch die Möglichkeit sich für den Versand unseres „Newsletters“ anzumelden. Da erhalten Sie dann regelmäßig die Neuigkeiten zugesandt. Wir freuen uns, wenn unsere Newsletter-Leserschaft wächst und wir Sie immer aktuell informieren können.

Auch die „Schaukästen“ der Pfarre werden regelmäßig auf aktuellen Stand gebracht.



Homepage Pfarrverband Anningerblick: <https://www.pfarrverband-anningerblick.at/home>

Jeden Sonntag wird um 10.30 Uhr eine **Heilige Messe per Livestream** aus Neu-Guntramsdorf übertragen. Über die Pfarrverbands-Homepage ist man beim Livestream dabei.

Aktuell wird zum Thema „**Ist es ein Kreuz mit dem Kreuz**“ zu Online-Abenden zum Zuhören und Mitreden, rund um Ostern, eingeladen.

Für weitere Informationen und Rückblicke besuchen Sie einfach die **Homepage des Pfarrverbandes**.

Vielen Dank an **Thomas Huber** aus der Pfarre Neu-Guntramsdorf, der derzeit die Homepage des Pfarrverbandes betreut.



Nächste Ausgabe: Leonhard Ostern

Erscheinungstermin: Woche 10/11